

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Freistil

The Sound of Silence

Stille in lauten Zeiten

Von Burkhard Reinartz

Produktion: Dlf 2018

Redaktion: Klaus Pilger

Erstsendung: Sonntag, 24.06.2018, 20:05-21:00 Uhr

Regie: Burkhard Reinartz

Rollen:

Sprecher: **Florian Jahr**

Zitator 1 / Voice Over: John Cage: **Robert Dölle**

Zitator 2 / Voice Over: Bugge Wesseltoft: **Tom Jacobs**

Frau / Zitatorin: **Maya Bothe**

Mann: **Jean Paul Baeck**

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  **Deutschlandradio**

- unkorrigiertes Exemplar -

Musik 1: Vladislav Delay: Kohmeesa Alt tr 4 aus: Demo(n)s

Sprecher:

Die Welt schläft nie. Sie spricht, sie klingt, summt und dröhnt

Zitator 2:

Der Tag wird kommen, an dem man den Lärm genauso unerbittlich bekämpfen muss wie Pest und Cholera,

Robert Koch, Bakteriologe **im Vorspann Absagen nur im Manuskript**

Zitator 1:

Weniger denn sechshundert Jahre vergingen,
das Land wurde zu landläufig, zu zahlreich das Volk.

Das Land lärmte wie ein schnaubender Stier.

Der Gott wurde ruhelos wegen des Getöses,

Ellil musste ihr Getöse anhören.

Er wandte sich an die großen Götter:

Das Lärmen der Menschheit ist zu groß geworden,

Ich verliere Schlaf über ihrem Getöse

Sumerischer Mythos, 1800 vor Christus

Musik 1 verzahnt sich mit

Atmo Menschenmassen unterwegs

Musik 2: Zeitkratzer & Terre Thaemlitz: 500 year orbit tr 2

Dialog 1

Frau:

Stille - etymologisch abgeleitet vom Verb stellen oder stehen bleiben, innehalten, zur Ruhe kommen - sich stellen.

Mann:

Stille kann man sich nicht vorstellen, du kannst sie nur wahrnehmen.

Frau:

Vielleicht ist sie gar nicht hörbar, sondern ein innerer Zustand

Mann:

Das Leben, die Geburt, beginnt einem mit lauten Schrei. Der Tod ist lautlos

Frau:

Vielleicht ist Stille mehr als die Abwesenheit von Lärm: die Anwesenheit von etwas ganz anderem

Mann:

Wie klingt der Schnee, wenn er auf eine Wiese fällt?

Frau:

So windstill war die Welt noch nie

Mann:

Für einen Augenblick vergisst die Welt zu atmen

Sprecher:

The Sound of Silence - Stille in lauten Zeiten

Feature von Burkhard Reinartz

Atmo Hummelgesumm

O-Ton 1 Bugge Wesseltoft

3 I like silence, but I also like sounds, natural sounds. I can't ever remember, that I've been to a complete silent place, but I like to sit by the ocean and listen to the waves or the birds singing, walking through the mountains with some snowing and some wind. I like sounds in general. Does silence really exist, I don't know.

Voice Over:

Ich mag Stille, aber ich mag genauso gut Sounds, natürliche Klänge. Ich glaube, ich war noch nie an einem völlig stillen Platz, aber ich sitze gerne am Meer und hör den Wellen oder singenden Vögeln zu, wenn ich bei Schnee und Wind durch die Berge gehe. Existiert Stille wirklich? Ich weiß es nicht.

Sprecher:

Bugge Wesseltoft ist einer der umtriebigsten Musiker Skandinaviens. Der norwegische Pianist und Keyboarder hat im Jahr 1997 eine wegweisende CD heraus gebracht: „A new conception of Jazz“, auf der die Grenzen zwischen Jazz und Elektronik verschwimmen. Auf seinem Label „Jazzland“ veröffentlicht er eine Mischung aus tanzbarem Jazz, ätherischen Miniaturen und wilder Elektronik.

O-Ton 2 Bugge Wesseltoft

5 For me in music I like energetic music, but also very quiet music. 6 For example I like laptop and electronics to create some kind of soundscapes and mix it with the very beautiful sound of the piano, but I totally agree, that people need both.

Voice Over 2:

Mir gefällt energetische Musik, aber genauso ruhige Musik. So mag ich laptop und electronics, um Klanglandschaften zu schaffen, die ich mit dem schönen Klang des Pianos verbinde, aber ich stimme zu, dass Menschen beides brauchen.

O-Ton 3 Bugge Wesseltoft

12 20 S We're moving today in a landscape with artificial sounds, with cars, with noise, industrial sounds and this is a part of us. I grew up in norways most industrialized area, it' s like the norwegian Ruhrgebiet, my grandfather was engineer of the biggest factory, so I grew up intently fascinated by his work. And then fifteen minutes away we had our summer house by the sea with complete silence. So this is a fascinating balance for me.

Voice Over:

Wir bewegen uns heute durch eine Landschaft künstlicher Sounds, mit Autos, Lärm, industriellen Klängen und all das ist ein Teil von uns. Ich bin in ein einer stark industrialisierten Gegend aufgewachsen, so eine Art norwegisches Ruhrgebiet. Mein Großvater war Ingenieur in der größten Fabrik und seine Arbeit hat mich schon früh fasziniert. Und fünfzehn Minuten entfernt hatten wir unser Sommerhaus am Meer in völliger Stille, Das ist für mich eine faszinierende Balance.

Musik aus**Musik 3: Bugge Wesseltoft: Reflecting tr 5****O-Ton 4 Bugge Wesseltoft 4**

7 In a busy town I actually would suggest, that there should be more quiet rooms to walk in. For example I'm on tour and everyday is busy, Hauptbahnhof, and the people are running and running to catch someone. Very stressful for everyone and there is an absolute need for quietness, not in a way for silence. That's why I recorded my last album in a church. You enter a church. There is an quietness in a church. And there are sounds. 16 I'm not a very religious person, but I like churches. Whenever I come to a city, I always try to walk into a church. There is a spirituality inside a churchroom. When you walk inside, there is a quietness and something peaceful, which I really like.

Voice Over:

In geschäftigen Städten sollte es mehr Räume der Ruhe geben. Wenn ich zum Beispiel auf Tour bin, sehe ich die Leute durch den Hauptbahnhof rennen. Jeder ist im Stress. Es gibt ein absolutes Bedürfnis nach Ruhe, nicht unbedingt nach Stille. Deshalb habe ich mein letztes Album in einer Kirche aufgenommen. In einer Kirche herrscht Ruhe und es gibt auch Klänge. Ich bin nicht sehr religiös, aber ich mag Kirchen. Immer wenn ich in eine Stadt komme, gehe ich in eine Kirche und schätze die Spiritualität des Kirchenraums, dieses Friedliche. Ich mag das sehr.

Atmo Kölner Dom im Hochbetrieb 67-72

Sprecher: weiter unter atmo

Touristen drängen sich durch den Kölner Dom, bestaunen die visuellen Reize, die Mächtigkeit des Kathedrale. Von Stille keine Spur. Es ist 19.00 Uhr. In einer Stunde wird der Dom schon anders klingen. Die riesigen Pforten schließen und Günter Brodka, der Nachtwächter am heutigen Abend, startet seine Runde durch die Kathedrale.

Abriss laute Dom-Atmo

Atmo Dom Innen still tr 20

O-Ton 5 Günter Brodka

18 Wir arbeiten hier von Abends zwanzig Uhr bis morgen sechs Uhr vierzig, weil in der Nacht ist Ablösung schwierig, aber dafür arbeiten wir auch nicht jede Nacht. 12 Wenn es hier ruhig ist, geh ich ganz alleine durch den Dom. Das Licht ist runtergesetzt, haben nur minimal Beleuchtung und dann kann man in Gedanken in sich reingehen, kann den ganzen Tag verarbeiten oder was im Leben so gewesen ist. Man fragt sich manchmal, wieso ist dieses oder jenes passiert? Man kriegt auf alles Antwort, wenn so eine Stille ist.

Sprecher:

Günter Brodka erzählt eine Geschichte, die ihm viel bedeutet.

O-Ton 6 Günter Brodka

13 Da kommen Leute zum Einsiedler. Der wohnt ganz alleine in den Bergen. Sie fragen: „Wie kommen Sie hier zurecht, wo das hier so ruhig ist und es nichts zu tun gibt?“ Da war der gerade Wasser am reinholen und sagt: „Gucken Sie mal in den Brunnen rein.“ Und die gucken rein, das Wasser war unruhig. „Ja, wir sehen nix.“ „Ah, Moment.“ Nach zehn Minuten, nachdem das Wasser ganz still war, sagt er: „Gucken sie mal jetzt rein! Sehen Sie, wenn Stille ist, sieht man mehr. Wenn es unruhig ist wie in Städten und viel Betrieb ist, dann kriegen Sie nichts mit.“

Atmo stiller Dom tr 20

Sprecher:

Es ist still im Dom, aber nicht totenstill. Vom nahen Hauptbahnhof sind manchmal Zuggeräusche zu hören und - selbst am späten Abend - die Klänge eines Straßenmusikers.

O-Ton 7 Günter Brodka

8 Angst muss man hier nicht haben. Man muss keine Angst haben vor den Toten, sondern vor denen, die leben. Die Toten tun uns nichts, im Gegenteil.

9 Wir müssen manchmal in die Krypta reingehen,

Sprecher:

wo die Erzbischöfe des Bistums in ihren steinernen Gräbern liegen.

O-Ton 8 Günter Brodka

9 6 Sek Man hat ja keine Angst. Man spricht innerlich mit denen: „Leute, hier bin ich, wie geht's?“ So ungefähr. Man kriegt zwar keine Antwort, aber es ist trotzdem ganz schön.

Atmo Dom/Schritte tr 17

O-Ton 9 Günter Brodka

16 Bei unseren Rundgängen gucken wir überall, wo sich was getan hat, ob zufällig doch noch jemand reingekommen ist und da ist mir aufgefallen: das Richter-Fenster in einem bestimmten Winkel gibt ein ganz anderes Licht. Und das sieht so aus, als ob Edelsteine drin wären in dem Fenster. Das sieht man nur nachts. Bei Vollmond sieht man das noch besser. Wenn der Vollmond richtig ins Richter-Fenster rein scheint, sieht es so aus, als ob ein Heiliger bei uns zum Dom reinguckt. Eine schöne Atmosphäre.

Musik 4: Bugge Wesseltoft: Salme

O-Ton 10 Bugge Wesseltoft

13 The landscape in scandinavia is influential on scandinavian music. Most norwegians we enjoy ourself most on the mountains or in the forrest, were it' s quiet and we wanna escape from that kind of stressful city life. I Think, this is a very norwegian thing.

Voice Over :

Die Landschaft beeinflusst norwegische Musik schon stark. Viele Norweger sind gerne in den Wäldern und Bergen unterwegs, wo es still ist. Wir möchten dem stressigen Stadtleben manchmal entfliehen. Das ist schon ein sehr norwegisches Ding.

O-Ton 11 Bugge Wesseltoft

17 The reason, I wanted to record my album „Everybody loves angels“ in the Lofoten and the Lofoten cathedral, there a several reasons: there is beautiful church. It's the largest wooden building in northern europe, the acoustics are very special. I wanted to focus on nature this album. Getting older walking in the nature creates are my best moments. These sudden moments of complete pleasure walking in the forest.

Voice Over:

Warum ich mein Album „Everybody loves angels“ auf den Lofoten und in der Lofoten-Kathedrale aufgenommen habe, hat verschiedene Gründe: Da ist diese wunderbare

Kathedrale, das größte hölzerne Gebäude in Nordeuropa. Ihre Akustik ist sehr speziell. Und ich wollte dieses Album auf die Natur ausrichten. Beim Älter werden bringt mir das Wandern durch die Natur meine besten Momente. Diese plötzlichen Augenblicke voller Freude.

Musik 5: Björn Meyer: Aldebaran tr 1

Zitator 1:

Schon den ganzen Morgen hatte eine Stille geherrscht, die sich im Lauf der Stunden noch ausbreitete über die Grenzen und Ränder der Buchtgegend hinaus, von den episodischen, in der Regel dreitaktigen Rabenrufen weniger durchbrochen als vielmehr womöglich noch weitergetragen. Jetzt aber mit der Mittagsstunde, umfangen von einem unhörbaren, auch nicht sichtbaren windlosen Wehen, eher einem zusätzlichem Luftstrom ohne eigens einer Strömung, einer nach außenhin, auf der Haut, weder an den Armen noch an den Schläfen, unspürbaren Luftzufuhr – kein einziges Blatt, auch nicht das leichteste, das der Linde, regte sich mehr – senkte sich die über die Gegend gebreitete Stille, und zwar mit einem Mal, mit einem so sanften wie machtvollen Ruck herab auf die Erdlandschaft, und einzigartiger Vorgang, allsommerlich nur momentlang sich ereignend: die Landschaft schon vorher erfasst von Stille, senkte sich oder sank ein mit Hilfe der aus den Himmelhöhen sich urplötzlich herabsenkenden Stillezufuhr und blieb dabei weiterhin die vertraute, gebuckelte, aufgewölbte, tragende Erdoberfläche. Jenseits des Hörbaren, Sichtbaren, Spürbaren geschah das. Und doch war es offenbar.

Sprecher:

Peter Handke

O-Ton 12 Bugge Wesseltoft

11 In my music I'm very concerned about the sound and no sound. I think, the time between two notes: If I choose to have some silence between them, the the silence also becomes music and I try to use the pauses as part of the music.

Voice Over:

Ich bin sehr interessiert am Thema Klang und Nicht-Klang, an der Zeit zwischen zwei Noten. Wenn ich mich entscheide, Stille zwischen sie zu setzen, wird die Stille auch zu Musik und genauso die Pausen.

Musik/ Sound 6 : Ryoji Ikeda: Dataplex t

O-Ton 14 Hans Hansen

5.20 Die Psychoakustik beschäftigt sich mit Akustik und Psychologie, bewegt sich in dem Spannungsfeld experimenteller Psychologie und ist im Grunde die Wissenschaft der

Wahrnehmung vom Schall.

Sprecher:

Hans Hansen arbeitet als Psychoakustiker und Lärmforscher im „Schallabor Hamburg“.

O-Ton 15 Hans Hansen

18.05 Lärm ist definiert als nicht gewollter Schall. Er ist immer negativ. Das ist genau gegenteilig zu Stille. Ich zumindest verwende den Begriff Stille nur dann, wenn er positiv konnotiert ist. 6.20 Stille und auch Lärm sind auf jeden Fall auch subjektiv, in der Definition von Lärm als nicht gewolltem Schall steckt das schon drin. Da muss ja eine Person sein, die diesen Schall nicht möchte oder sich dadurch belästigt fühlt. An sich ist Schall erst mal eine objektive Größe. 7.10 Die nächste Ebene darüber ist dann die Beurteilung von Schallereignissen und die ist dann tatsächlich subjektiv.

Sprecher:

Mit anderen Worten: Lärm entsteht im Kopf.

Atmo: Wald, leises Blätterrauschen ohne Vogelstimmen

O-Ton 16 Hans Hansen

0.38 Physikalisch gesehen gibt es die Stille nicht. 1.36 Menschen erleben subjektiv als Stille Momente, in denen nichts in ihre Aufmerksamkeit tritt. Das bedeutet, physikalisch muss nicht unbedingt eine leise Umgebung vorliegen, sondern es ist eher so, dass aus der Umwelt nichts die Aufmerksamkeit auf sich zieht. 2.10 Wenn ich zum Beispiel durch den Wald gehe, einen Waldspaziergang mache, da kann ich durchaus Stille erfahren, obwohl natürlich Geräusche um mich herum sind, der Wald macht ja die ganze Zeit Geräusche.

Atmo ruhige Regionalbahn

O-Ton 17 Hans Hansen

4.34 Ich persönlich empfinde Stille nicht unbedingt als die Abwesenheit von Schall, sondern das sind so spezielle Momente, so wie man in der Bahn nach Hause fährt und niemand ist im Zug. Dann hört man natürlich die Bahn, aber man kann einen sehr stillen Moment erleben, einen Moment für sich.

Atmo kurz frei und aus

Sprecher:

Um zu erforschen, ob es eine annähernd absolute Stille gibt und wie Menschen auf diese Stille reagieren, haben Wissenschaftler sogenannte schalltote Räume gebaut.

O-Ton 18 Hans Hansen

8.26 Schalltote Räume zeichnen sich dadurch aus, dass die Wände so gestaltet sind, dass zumindest in einem weiten Frequenzbereich keine Reflexionen erzeugt werden. Dadurch hat man das Gefühl, dass man sich vom Ohr her zum Beispiel auf einer Wiese befindet, wo es frisch geschneit hat. Das Problem bei schalltoten Räumen ist nun, dass das Auge wahrnimmt, dass man in einem Raum ist. 9.40 Der Effekt in solchen Räumen - bei mir zumindest – ist, dass man anfängt, so Fake-Töne zu hören, dass es irgendwo aufgrund sensorischer Deprivation anfängt zu piepen.

Sprecher:

Was Hans Hansen erlebt hat, erinnert an John Cages Erfahrung in einem schalltoten Raum der Harvard Universität:

Zitator 1:

Vor einigen Jahren betrat ich einen solchen Raum und hörte zwei Töne, einen hohen und einen tiefen. Ich hörte, dass Stille nicht die Abwesenheit von Geräuschen war, sondern das absichtslose Funktionieren meines Nervensystems und meines Blutkreislaufes. Ich entdeckte, dass Stille nicht akustisch ist. Es ist eine Bewusstseinsveränderung, eine Wandlung. Dem habe ich meine Musik gewidmet.

Meine Arbeit wurde zu einer Erkundung des Absichtslosen.

O-Ton 19 Anja Lechner

14.20 So wie John Cage die Stille betrachtet, das gefällt mir sehr gut. Weil überall ist mindestens der eigene Herzschlag zu hören. Auf der anderen Seite möchte ich das eigentlich umdrehen und sagen: Es gibt überall Stille. Wenn wir in der Lage sind unsere Gedanken abzuschalten und aufhören, zu bewerten, dann können wir auch auf der lautesten Straße in uns eine Stille kreieren und das ist etwas, was man als Musiker besonders gut können sollte. Letztlich ist das auch eine Art zu meditieren oder sich auf das zu konzentrieren, was im Moment ist.

Sprecher:

Die Münchner Cellistin Anja Lechner

O-Ton/Atmo/Musik John Cage: „4.33“

Sprecher:

1952 schrieb John Cage die Komposition "4,33", ein Stück, in dem kein absichtliches Geräusch erzeugt wird. Bei der Uraufführung betrat der ausführende Pianist die Bühne, klappte den Flügeldeckel nach jedem Satz auf und zu und verließ nach einer Zeitspanne von vier Minuten und dreiunddreißig Sekunden die Bühne ohne dem Flügel einen Klang zu entlocken. Das Stück besteht einzig aus klingender Stille: sprich den Geräuschen des

Publikums, Husten, Flüstern genauso wie aus den Geräuschen einer quietschenden Tür und dem entfernten Nachklang eines auf der Straße vorbeifahrenden Lastwagens.

Zitator 1:

Die Musik, die mir am liebsten ist und die ich meiner eigenen oder irgendeines anderen Musik vorziehe, ist einfach das, was wir hören, wenn wir ruhig sind.

Sprecher:

Eine Provokation für die traditionelle Auffassung von Musik als eine Art geordneter Klang, den Menschen sich ausgedacht haben.

O-Ton 20 John Cage

Zitator 1 / Voice Over: unter Verkehr New York

0.18 Wenn ich den Klang von Verkehr höre, hier an der 6th avenue zum Beispiel, habe ich das Gefühl, dass gerade ein Klang in Aktion ist und ich liebe den Klang des Verkehrs. Er wird lauter und leiser und höher und tiefer, länger und kürzer und damit bin ich völlig zufrieden.

Sprecher:

John Cage

Zitator 1 / Voice Over:

2.40 Ich liebe Klänge so wo sie sind. Sie brauchen nichts anderes zu sein als sie selbst. Dass sie nichts bedeuten gibt einem tiefe Freude. 3.40 Die Klangerfahrung, die ich am meisten liebe, ist die Erfahrung von Stille.

Verkehr 6th Avenue Abriss – zehn Sekunden Stille

O-Ton 21 Hans Hansen

14.15 Ob die Welt wirklich leiser geworden ist, wüßte ich jetzt keine objektive Studie. Subjektiv würde ich sagen, ist sie leiser geworden. Auf dem Bahnhof merkt man das sehr stark. Als ich Kind war und die Züge sind eingefahren, hab ich mir die Ohren zugehalten. Heute erschreckt man sich manchmal, dass ein ICE einen anschleicht sozusagen. Die Flugzeuge sind auch leiser geworden, nur das Flugaufkommen ist höher geworden,

Musik 7: Lou Reed: Metal Machine Music

O-Ton 22 Hans Hansen

16.20 Die Bewertung des Lärm entsteht schon beim Hörer oder Zuhörer. Man merkt es ja

bei Musik ganz stark. Einige Leute empfinden Musik als Lärm, während andere es der Musik zurechnen.

Bei der Lärmbelastung muss man aufpassen, dass man nicht zu stark den Lärm in eine subjektive Richtung dreht, weil er ja auch ein Umweltschutzthema ist. Wenn ich dann die Bewertung in die Person rein lege, könnte ich zu dem Schluss kommen, dass Lärm eigentlich o.k. ist, wenn sich die Einstellung ändern würde. 17.36 Auf der anderen Seite ist die subjektive Komponente schon groß. Es beschweren sich mehr Leute über Lärm, obwohl es an vielen Orten tatsächlich leiser geworden ist.

Dialog 2:

Musik / Sound 8: Supersilent V

Frau:

Du erträgst die Stille nicht. Deshalb hast du immer Musik im Ohr, das Handy in der Hand und den Fernseher laufen.

Du erträgst die Stille nicht. Dabei ist Stille so schön.

Mann:

Du meinst die Stille, die sich schwer um dich legt wie eine schwarze Nacht?

Die Stille, die so laut ist, dass du meinst, du hättest den schlimmsten Tinnitus im Ohr?

Die Stille, die bleischwer wie eine Röntgenweste auf deiner Brust liegt und du kaum atmen kannst?

Frau:

Nein, ich meine die Stille, in der man zu sich selbst kommt.

Ich rede von der Stille, in der man zur Ruhe kommt, bis die innere Ruhe eben dieser Stille gleicht.

Mann:

Du meinst die Stille, die so ohrenbetäubend ist, dass all das laut wird, was man ein Leben lang zum Schweigen zu bringen versuchte? Die Stille, die einem mit allem Unausgesprochenen bombardiert?

Die Stille, die so schrill ist, dass es wehtut?

Frau:

Ich meine die Stille, die sich beruhigend über die Seele legt, damit du dir eine Auszeit von Hektik und Lärm gönnen kannst.

Die Stille, in der man sich selbst zuhört, bevor auch die innere Stimme still wird und alles langsam zur Ruhe kommt.

Mann:

Du meinst die Stille, die Leere bedeutet?

Die Stille, die dir mit eben dieser Leere klar macht, dass diese Leere dein Leben ist?

Die Stille, die du nicht füllen kannst, weil du nichts hast, was diese leere Stille füllen könnte?

Atmo: Acht Sekunden Stille**Atmo Caféhaus****O-Ton 23 Marion Poschmann**

22 Beim Schreiben ist Stille für mich einfach die Grundvoraussetzung. Manche Kollegen setzen sich ja ins Café, schreiben da ihre Werke. Das wär für mich undenkbar. Ich hab einmal probiert, mich auch ins Café zu setzen mit meinem Notizbuch. Und ich bin nach einer halben Stunden wieder nach Hause gegangen, weil ich einfach keine Konzentration gefunden habe. Ich brauche eine möglichst stille Umgebung, um zu schreiben.

Sprecher:

Marion Poschmann hat fünf Romane und vier Gedichtbände veröffentlicht. Sie wurde mit etlichen Literaturpreisen ausgezeichnet.

Musik/Sound 9: Supersilent V: tr 2**Zitatorin:**

Vielleicht ist Stille eine automatische Folge der Unbelebtheit: die Stille mit dem Autobahngeräusch in der Ferne und dem gelegentlichen Scheppern der Einkaufswagen, eine gleichgültige Stille. Vielleicht ist es aber auch eine andere Art von Stille, die Stille mächtiger, sehr alter Bäume, die die Nervosität, die Zielgerichtetheit, die Angespanntheit der Menschen einfach schlucken, die Stille eines kreisenden Raubvogels und des riesenhaften Himmels.

O-Ton 24 Marion Poschmann

24 Ich höre natürlich meinen Text mit so einer Art innerer Stimme. Manchmal werde ich gefragt, ob ich mir meinem Text nochmal laut vorlese, wenn eine Seite fertig ist, ob ich dann auf den Klang besonders achte, aber ich höre das eigentlich beim Schreiben sowieso, ich muss mir das nicht nochmal vorlesen. Es ist ganz klar, dass ich auch die Laute, die Klangstruktur beim Schreiben mit dem inneren Ohr höre.

Zitatorin: liest nach innen gekehrt sehr leise Zeilen der Schriftstellerin:

In der Fußgängerzone kam Wind auf
wie immer Wind aufkommt bei der Suche

nach jenem richtigen Ort, der sich stets
weit entfernt zeigt,
die Abfallpapiere am Boden verrutschten,
mein Mantel flatterte
und als wäre dies schon ein Grund
mich selbst zu den Dingen zu zählen,
blieb ich ungefragt stehen.

Aus Geistersehen

O-Ton 25 Marion Poschmann

25 Stille hat ja auch mit Subtilität zu tun, mit verfeinerter Wahrnehmung. Je weniger starke Reize da sind desto besser kann man sich auf etwas feinere Schwingungen konzentrieren und das ist etwas, das ich auch in meiner Arbeit anstrebe. Ich versuche - ja vielleicht könnte man schon sagen - so etwas wie einen Raum der Stille zu erschaffen, in dem sich dann ein Text überhaupt entwickeln kann. Stille ist eigentlich eine Grundvoraussetzung, so eine leerer Raum auch, wo dann etwas hinein kommen kann, sich etwas heraus entwickeln kann.

Musik 10: Pianoakkord Nik Bärtsch tr 7

O-Ton 26 Marion Poschmann

26 Für mich hat diese belebte Stille mit Abgeschlossenheit zu tun, mit einem inneren Raum, der entsteht, auch wenn man sich in gar nicht unbedingt so stiller Umgebung befindet, beispielsweise wenn es regnet und man spannt einen Schirm auf, dann ist man auch in so einem Raum der Stille, auch wenn man weiterhin die Geräusche hört, aber man ist nicht so sehr persönlich, körperlich davon betroffen

Musik 11: Lou Reed: Metal Machine Music kurz frei und aus

O-Ton 27 Marion Poschmann

27 Geräusche, Lärm sind ja etwas, wo man kein Sinnesorgan gegen verschließen kann, wo man eben eine Art finden muss, sich zu schützen, wenn die Außenwelt zu mächtig ist.

O-Ton 28 Marion Poschmann

28 Lärm ist für mich erst mal nichts attraktives, aber ich glaube, es hängt davon ab, welches Verhältnis man zu einer bestimmten Art von Lärm einnimmt. Wenn man gegen den Lärm nicht an kann und sich als Opfer des Lärms empfindet, dann teile ich eher die Position von Kafka. Kafka nimmt dann Ohropax und versucht, sich und den Lärm in ein Distanzverhältnis zu bringen,

Musik 12: Dans les arbres: L'Assoupissement tr 7

Zitator 2:

Ich will schreiben, mit einem ständigen Zittern auf der Stirn. Ich sitze in meinem Zimmer im Hauptquartier des Lärms der ganzen Wohnung. Alle Türen höre ich schlagen, durch ihren Lärm bleiben mir nur die Schritte der zwischen ihnen laufenden erspart. Der Vater ist weg, jetzt beginnt der zartere, hoffnungslosere Lärm, von den Stimmen der zwei Kanarienvögel angeführt. Ich dachte daran, ob ich nicht die Türe bis zu einer kleinen Spalte öffnen, schlangengleich ins Nebenzimmer kriechen und so meine beiden Schwestern um Ruhe bitte sollte.

O-Ton 29 Marion Poschmann

29 Man kann natürlich auch versuchen, mit bestimmtem Geräuschen mitzuschwingen, sich mitreißen zu lassen in einem Strom von Lärm. Das kann man natürlich mit jeder Art von Geräusch machen: mit Verkehrsgeräuschen, mit Wellen, Wasser, Meer, Sturm. Wenn man selber nicht unmittelbar davon bedroht ist, dann kann man dazu ein Verhältnis des quasi grandiosen Mitgehens entwickeln.

Sprecher:

Marion Poschmann hat im Rahmen eines Stipendiums drei Monate in Kyoto verbracht. Thema ihres Aufenthalts war die japanische Garten- und Parkkultur.

O-Ton 30 Marion Poschmann

31 Wenn man sich mit der Gartenkunst in Japan beschäftigt, spielt Stille eine wichtige Rolle. Die Gärten in Japan werden ja nicht alle durchwandelt, sondern zum Teil nur betrachtet. Man setzt sich auf eine Veranda und betrachtet dann den Trockenlandschaftsgarten und kann versuchen die Stille von Kies und Stein aufzunehmen, in sich übergehen zu lassen. Und wenn man solche Gärten besucht, ist mir aufgefallen, wie schwer es vielen Leuten fällt, dieser Stille standzuhalten, wie viele der Touristen sich mit den Prospekten beschäftigen, Fotos machen, die ganze Zeit in Aktion sind, um dem irgendetwas entgegen zu setzten, was natürlich nicht klappt, weil die Stille ist immer mächtiger. 32 5 S Ein paar Mal ist es mir gelungen, diesen Widerstand aufzugeben, den man üblicherweise etabliert gegen alles, was einen überwältigen kann.

Musik 13: Glauco Venier: Ritual tr 1**Zitator 1:**

Das Wasser im grünen Bach ist klar.
Das Mondlicht im kalten Gebirge ist weiß.
Schweigendes Wissen der Geist erleuchtet sich selbst.
Bedenke das Nichts: diese Welt der Stille,
die selbst gewöhnliche Stille noch übersteigt

Manchmal trifft mich die Stille wie ein Steinschlag,
verschüttet höre ich alle Geräusche der Welt sehr deutlich.
Nicht länger störend, sondern wie eine heitere Melodie,
bis ich mich wieder unter dem Geröll hervor gewühlt habe,
und denke, dass Stille nur als Stille am wohlthuendsten ist.

Sprecher:

Han Shan 800 n. Chr.

Musik kurz frei und aus

Sprecher:

In ihrem Roman „Die Kieferninseln“ folgt Marion Poschmann den Spuren des Haiku-Dichters Matsuo Basho im Japan des fünfzehnten Jahrhunderts.

Zitatorin:

Haiku: traditionelle meist dreizeilige Kurzgedichtform

O-Ton 31 Marion Poschmann

34 An den Haikus von Basho ist ja das Besondere, dass er versucht hat, sich der unmittelbaren Wahrnehmung immer mehr anzunähern. Gleichzeitig ist wichtig, dass unklar ist, wo eigentlich der Innenraum und wo der Außenraum ist. Das ist dann so, dass einerseits die äußere Natur beschrieben wird, andererseits kein lyrisches Ich als Gegenüber auftaucht. Dieses lyrische Ich ist über die ganze Natur ausgebreitet, ist also im Grunde eine Art Stille, ein stiller Raum in dem alles Andere stattfindet und das ist an diesen Haikus das Grandiose.

Musik 14: Fred Frith: Kasumi tr 7

Zitator 2:

Stille...!

Tief bohrt sich in den Fels
das Sirren der Zikaden....

Zitator 1:

Selbst wenn ich spräche
die kalten Lippen wären
Nur Wind des Herbstes
Basho – hier keine Absage

weiter Musik, kurz frei

Zitatorin Poschmann:

Die bewegte Luft schiebt und reißt die Wolken in immer andere Formationen, sie trägt Gerüche herbei, die man zuletzt in der Kindheit zu riechen meinte. Sie transportiert Geräusche, von denen man nicht mehr wußte, dass es sie gibt, umscheinbare Geräuschen von Tritten auf nasses Gras und morschem Holz, klappernden Fensterläden, knarrenden Zweigen. *Mondbetrachtung s. 41*

O-Ton 32 Marion Poschmann

38 Meistens ist einem ja die Quelle eines Geräusches bekannt, aber manchmal geschieht es einem, dass Geräusche aus weiterer Ferne kommen. An einer ruhigen Wasserfläche tauchen plötzlich Geräusche auf, die über diese Wasserfläche getrieben werden von bewegter Luft, vom Wind, die aus ziemlich weiter Ferne kommen und doch plötzlich so wirken als wären sie ganz nahe bei einem. Das ist manchmal ein seltsamer, zauberhafter Zustand, weil man den Sinn für Entfernungen verliert.

Musik 15: Melanie de Biasio: With all my love (instrumental-part) tr 7 ab 7.20

Dialog 3**Frau:**

Um mich herum dröhnte die Party. Ich war den ganzen Abend lang still.

Mann:

Die neuen Synonyme: „still“ und: „langweilig“

Frau:

Stilles Lesen: Ein intimer Dialog mit dem Text ohne jedes gesprochene Wort:

Mann:

Einander wortlos in die Augen schauen: für eine Nacht und einen Morgen

Frau:

Wer bin ich, wenn ich nur noch da bin? Wer bin ich, wenn ich mich nicht mehr durch mein Tun definiere?

Mann:

Jede Stille wartet doch nur darauf, gebrochen zu werden

Musik 16: Lou Reed: Metal Machine Music tr 4

O-Ton 33 Hans Hansen

10.40 Ich würde sagen, Stille kann sicher angstauslösend sein. Die Frage ist, ob das an der Stille selbst liegt. Es wird eher an der Person und deren Zuständen liegen, Das ist vielleicht so eine Kehrseite von Stille.

O-Ton 34 Paul Köppler

37 Wenn man der Stille unvorbereitet begegnet, dann kann das schon ein Schock sein oder sehr unangenehm sein. Deswegen ist auch sehr oft die Erfahrung, dass, wenn wir einen Kurs machen, die Menschen am Anfang am liebsten davon laufen würden, weil sie plötzlich einen Raum betreten, Oh Gott, was mach ich hier? Da kommen ja die alten Wunden, da kommend die Dämonen.

Sprecher:

Der Österreicher Paul Köppler, Jahrgang 1946, arbeitet seit über vierzig Jahren als buddhistischer Meditations- und Achtsamkeits-Lehrer. Er sieht sich in der Tradition des ursprünglichen Buddhismus, der sich auf die Lehrreden des Buddha im Pali-Kanon bezieht. Vor zwanzig Jahren hat er den Verein „Buddhismus im Westen“ gegründet.

O-Ton 35 Paul Köppler

38 Der Lehrer freut sich schon auf die Enttäuschung der Schüler, die meinen, wir sind hier her gekommen, uns zu entspannen, um ruhig zu werden. Ja, herrlich. Aber jetzt erlebe ich nur meine wild gewordenen Gedanken.

Zitator 1:

Stille kann ganz schön laut sein

Sprecher:

meinte John Cage

O-Ton 36 Paul Köppler

39 Einer meiner wunderbaren Lehrer kommt aus Sri Lanka und der hatte zur Verblüffung der Teilnehmer gesagt: Heute laden wir einmal alle unsere Monster und Dämonen ein. Und zunächst mal ist man erschrocken und man will sie eigentlich durch Meditation vertreiben. 39 Und das klappt ja nicht. Aber wenn man sich ihnen zuwendet - und das geht nur in einem Raum der Stille - dann bekommt man eine Chance, sie zu transformieren, zu verwandeln. Und das ist meine Arbeit.

Musik 17: Klaus Wiese: Tibetische Klangschalen

O-Ton 37 Paul Köppler

29 Stille bedeutet ein sich Zurückziehen und einen Raum zu öffnen, in dem die Qualitäten

der Beobachtung, des Erkennens und des Wahrnehmens zum Vorschein kommen. Das ist nur möglich, wenn ein Raum geöffnet wird, wo eben nicht die sinnliche Tätigkeit, die gedankliche Tätigkeit, die ganze Bewegung, die ständig vorhanden ist, ununterbrochen weiter geht. Wenn dieses 'Etwas' zur Ruhe kommt, das nennt man im spirituellen Sinn Stille. 30 Stille und Ruhe haben insofern miteinander zu tun, als eben eine Ruhe, eine Beruhigung die Voraussetzung dafür ist, dass Stille entstehen kann. Deshalb zieht man sich für die Meditation in einen ruhigen Raum zurück, weil mitten im Getriebe und im Lärm ist es es am Anfang schwer möglich, einen Raum der Stille zu öffnen, obwohl ja die wahre Stille eigentlich in einem selbst liegt und nicht außen. 31 Aber später, wenn es möglich ist, die innere Stille zu finden, dann sollte das unabhängig vom dem Äußeren überall möglich sein.

Musik 18: Kristjan Randalu: Sisu tr 3

O-Ton 38 Paul Köppler

31 7 S Wir sind so daran gewöhnt, diesem Ruf der Ablenkung, der Anziehung, der Ablehnung zu folgen

Zitatorin:

Alles Unglück der Menschen liegt darin, dass sie nicht die Ruhe haben, still in einem Zimmer zu bleiben.

Sprecher:

schrieb der Philosoph Blaise Pascal im fünfzehnten Jahrhundert.

Zitator 1:

Stille ist mehr als die Abwesenheit von Lärm, mehr als das Fehlen von Worten. Stille fordert einen heraus, sich der eigenen Wahrheit zu stellen. Die Stille ist da, bevor der Mensch etwas tut.

Sprecher:

Anselm Grün , Benediktinerpater und spiritueller Berater

Zitator 1:

Stille ist die Qualität des reinen Seins. In der Stille bricht etwas auf, das sich nicht benennen lässt. Es ist das Geheimnis schlechthin. In der Stille wird alles zum Spiegel. Sie ist weder Leere noch Fülle, kann aber zu beidem werden. a“

Musik 19: Pantha du Prince: Abglanz

Zitator 2:

Wir hätten den Lärm nicht, wenn wir ihn nicht heimlich wollten. Er ist nicht bloß ungelegen oder gar schädlich, sondern ein uneingestandenes Mittel zum Zweck, nämlich zur Kompensation der Angst, für die nur allzu reichlich Gründe vorliegen. In der Stille würde die Angst den Menschen zum Nachdenken veranlassen und es ist garnicht abzusehen, was einem da alles zu Bewusstsein käme.

Sprecher:

Der Tiefenpsychologe Carl Gustav Jung

Zitator 1:

Millionen drehen, wenn sie nach der Arbeit nach Hause kommen, die Knöpfe blindlings auf, ohne genau zu wissen, was dem Kulturwasserhahn entströmen wird.

Hauptsache, dass überhaupt etwas entströmt, dass wir überhaupt an der optischen und akustischen Mutterbrust liegen.

Sprecher:

schrieb der Kulturphilosoph Günther Anders bereits in den 1950er Jahren.

Heute verarbeiten menschliche Gehirne pausenlos Unmengen von Informationen, Bildern und Daten. Dummerweise ist das Gehirn auf die neue Lärmflut und Informationsdichte nicht eingestellt. Der leise Datenlärm hat die gleiche Wirkung wie laute Schallwellen: Er macht nervös, erschöpft und krank.

Musik aus**Dialog 4****Frau:**

Lautlos tobt der neue Lärm im eigenen Kopf

Mann:

Ständige Alarmbereitschaft

Frau:

Tausende von Meinungen, tweets und e-mails buhlen um Aufmerksamkeit.

Mann:

Die Welt rückt näher

Frau:

und gleichzeitig weiter weg

Mann:

Vernetzung und Entfremdung gehen Hand in Hand

Frau:

Gegen Lärm, den man nicht hört, gibt es keinen Lärmschutz -

Mann:

außer durch einen selbst

Frau:

Um zur Ruhe zu kommen, müsste man die kleinen Maschinen öfter abschalten

Mann:

Doch genau daran scheitern wir

Frau:

Wir sind Komplizen der Lärmflut

Mann:

weil die Hintergrundmusik niemals abreißen darf

Frau:

Das internet kennt keine Sendepause

Mann:

Und darin liegt eine tiefer Trost.

Frau:

Es geht immer weiter und wir sind dabei.

Mann:

Die Religion versprach das ewige Leben doch erst im Jenseits, oder?
Heute hat sich die Metaphysik ins internet verlagert. Die endlose Blase des Chattens,
Twitterns, und Bloggens schenkt einem eine neue Art von Geborgenheit.
Doch der Preis dafür ist hoch: Zerstreung bis zum „geht nicht mehr.“

Musik 20: Valentin Silvestrov/A.Lechner: Augenblicke der Stille und Traurigkeit tr 10

O-Ton 41 Anja Lechner

4.35 Die Stille nach dem Konzert ist für mich ein besonderer Moment. Denn wenn das Publikum es ertragen kann, dass noch ein Moment Stille bestehen darf, dann ist das ein

ganz wertvoller Moment, weil die Musik sich sammeln oder weiter ausbreiten kann. Und dann ist das eigentlich ein Moment, bei dem jeder ganz bei sich ist.

Sprecher:

Die Münchener Cellistin Anja Lechner spielte bis zum Jahr 2009 siebzehn Jahre im Rosamunde Quartett Werke von Joseph Haydn über Dimitri Schostakowitsch bis Tigran Mansurian. Seitdem tritt sie grenzgängerisch als Solistin und mit unterschiedlichsten Ensembles und Orchestern auf. Sie hat fast vierzig Alben veröffentlicht und tourt weltweit.

O-Ton 42 Anja Lechner

5.30 Man könnte vielleicht die Stille vor dem Konzert und die Stille nach dem Konzert auch damit vergleichen: die Stille vor dem Konzert ist wie ein Einatmen und die Stille nach dem Konzert ist wie ein *Ausatmen*. Oder anders formuliert: Am Anfang ist das wie der Anfang des Lebens, das Einatmen, und das Ausatmen ist wie das Ende des Lebens.

Zitator 1:

Ein Musikstück beginnt nicht mit dem ersten Ton. Jede Musik kommt aus der Stille und endet in ihr. Jeder Klang wird geboren und muss sterben.

Sprecher:

Der Dirigent Daniel Barenboim

O-Ton 43 Anja Lechner

9.36 Wenn ich an den langsamen Satz vom Schubert-Streichquartett denke, wenn er wirklich in die Tiefe, in den Abgrund der menschlichen Seele hinabgestiegen ist, dann kommt so eine lange Pause, dass man sie kaum ertragen kann, die wirklich schmerzhaft ist. 10.40 Und wenn ich jetzt an die Improvisation denke, da sind die Pausen ja auch ein ganz wichtiger Teil und da gibt es den berühmten Satz von Miles Davis, der gesagt hat: 'Nicht die Töne, die du spielst, sind wichtig, sondern die Töne, die Du nicht spielst'. Und die Angst vor der Stille, die ja viel Menschen haben - und die haben auch Musiker - die führt dann manchmal dazu, dass man zu viele Noten spielt und die Stille fürchtet.

Musik 21: Arvo Pärt: Für Alina tr 2

Zitator 2:

Ich arbeite mit wenig Material, mit einer, mit zwei Stimmen, ich baue aus primitivstem Stoff. Es genügt, wenn ein einzelner Ton schön gespielt wird. Dieser eine Ton, die Stille oder das Schweigen beruhigen mich. Die Stille ist immer vollkommener als die Musik. Man muss nur lernen, zuzuhören.

Sprecher:

Der estländische Komponist Arvo Pärt

O-Ton 44 Anja Lechner

12.18 Ich habe jetzt gerade den Klang der Stille hier in diesem ganz - sag ich mal - banalen Rundfunkstudio erfahren. Arvo Pärt sagt, man muss lernen, zuzuhören. Das betrifft eigentlich alle Bereiche des Lebens. Und als ich hier in dem Studio ankam, es war total still, es gibt hier keinen Menschen, kein Fenster, keine Musik, nichts. Und als ich anfing zuzuhören, hab ich plötzlich das Rauschen der Lüftung gehört, hab ich meinen Herzschlag gehört und das ist eigentlich genau das. Wenn ein Komponist wenig Töne schreibt, dann schafft er damit die Möglichkeit, genauer zuzuhören. Was Arvo Pärts Musik anbetrifft - zumindest für mich - ist es auch eine Musik, die mich ruhig macht und mich mehr zu mir selbst bringt.

Zitatorin

Es gibt eine Musik, die sich ‚jenseits‘ der Zeit befindet, ein allen Klang bewahrender ewiger Augenblick. Und der Mensch ist jenes Wesen, das dazu bestimmt ist, diesen Klang bis ins Unendliche zu verfolgen und sich von einem Traum leiten zu lassen, dass es eine Ruhe gibt, in der alles bereits Musik ist.

Sprecher:

Die spanische Komponistin Yolanda Espina

O-Ton 45 Anja Lechner

17.42 Ich liebe Stille und das hab ich schon als Kind getan. Ich komme aus einer großen Familie, habe vier kleinere Geschwister und bei uns war es zuhause oft ziemlich laut und schon damals habe ich gemerkt, mir geht es gut, wenn ich alleine bin und wenn es still ist. Und damals fing es an, dass ich ruhige Musik gerne mochte. Und heute ist es so, dass ich viel besser weiß, wie wichtig die Stille für mich ist und ich versuche mich zu disziplinieren und zu erziehen, die Stille zuzulassen. Denn ich finde es heutzutage wahnsinnig schwer. Wir sind alle selten an dem Ort, wo wo wir gerade sind, wir schauen selten das an, was wir gerade sehen könnten, wir hören selten dem zu, was wir gerade hören, wir sind immer abgelenkt. Und für mich ist es ein Teil meines Lebens, dass ich sag: nein, ich möchte hören, was ich gerade höre, ich möchte im Moment sein. Das gehört für mich zusammen: Stille und im Moment sein.

Zitator 1:

Was wir brauchen ist Stille.....

Wir brauchen diese Stille nicht zu fürchten.....

Wir könnten sie lieben.....“

Sprecher:

John Cage

Musik 22: Valentin Silvestrov/A. Lechner. Elegie tr 5**O-Ton 46 Anja Lechner**

19.56 Die Natur kann uns auch gut zur Stille hinführen. Für mich ist es wichtig, Weite in meinem Blick zu haben. Ich könnte schwer in einem Haus leben, wo ich auf eine Mauer schaue. Mich beruhigt schon, wenn ich den Himmel sehen kann. Das ist natürlich das Schöne an einem Musikerleben, dass man so viel reisen darf und immer neue Landschaften kennen lernen darf. Überall, wo wenig Menschen sind, entsteht Stille.

Musik 23: Valentin Silvestrov/A. Lechner: Hieroglyphen der Nacht tr 1**O-Ton 47 Anja Lechner**

23.15 Eine Spielanweisung von Valentin Silvestrov, die er für mich in dem Stück „Augenblicke der Stille und Traurigkeit“, geschrieben hat, heißt: „Die Musik hat schon begonnen. Sie muss zu uns kommen wie ein Crescendo aus der Stille“. Und dieser Satz ist für mich so wunderbar. Er bedeutet ja eigentlich: Die Musik ist da. Es ist alles da. Wir müssen nur warten und still sein, damit wir das auch alles hören können.

Zitator 1:

Licht und Nebel

das Frösteln im Wind

oder wie sich der Himmel auf einmal leeren kann

wenn etwas wie Musik kommt

oder vielmehr

etwas wie die Lücke zwischen einem Ton

und der Stille

wie das Verklingen einer Glocke

oder das Geräusch des Wasserbehälters, der sich füllt

und dann überläuft

oder wie alle an jenen Augenblick

mitten in der Meerenge denken, in dem der Motor

des ausgeliehenen Bootes aussetzt

und man dort sitzt still

und in den Treppen wartet, bis alle gegangen sind.
Die Stille, die sich wie ein Vogeljunges in deine Hände legt,
dein einziger Freund
Rolf Jakobsen

Musik aus
